

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig	K 8.-
Halbjährig	„ 4.-
Vierteljährig	„ 2.-

Zuggebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vier-spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig	K 7.20
Halbjährig	„ 3.60
Vierteljährig	„ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 41.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 13. Oktober 1917.

32. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. a 2576/119.

Kundmachung betreffend

Kohlenbezug gegen Bezugsscheine.

Nach § 20 der Verordnung der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 11. Oktober 1917, Z: 3/4 K können Bezugsscheine zum Kohlenbezug ausgestellt werden für:

- 1.) Gebäude, die Verwaltungszwecke der gesetzlich anerkannten Religionsgesellschaften dienen, sowie Klöster;
- 2.) die von einem Lande, einem Bezirke, einer Gemeinde, oder einer öffentlichen Korporation erhaltenen Schulen und Anstalten;
- 3.) private Kranken- oder sonstige Fürsorgeanstalten;
- 4.) private Unterrichtsanstalten;
- 5.) Approvisionierungsbetriebe (Küchenbetriebe der Gast- und Schankgewerbe, Kriegs- und Gemeinschaftsküchen jeder Art, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien, Selchereien, Molkereien u. dgl.) und Waschanstalten;
- 6.) andere Betriebe und Unternehmungen, wie Kanzleien, Kranken- Kasernenanstalten usw., insofern sie nicht gemäß § 20 dieser Verordnung die Kohle direkt durch das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten erhalten;
- 7.) gemeindeeigentliche und gewerbliche Kohlen-, Koks- und Briquets-Abgabestellen sowie die Abgabestellen der nach Maßgabe ihrer Satzungen zur Abgabe dieser Brennstoffe berechtigten Lebensmittel- und anderen Verbände, Konsumvereine u. dgl. Vereinigungen;
- 8.) Zentralheizungsanlagen in Privatgebäuden im Falle der nachgewiesenen Benützungsnöwendigkeit einer solchen Anlage.

Die gewünschten Kohlenbezugsscheine werden nur gegen Ausfüllung einer Erklärung ausgegeben, welche von den Anspruchsberechtigten Montag den 15. Oktober 1917 von 3—5 Uhr nachmittags beim Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs, städtisches Rathaus, 1. Stock, behoben werden kann. Die ausgefüllten Erklärungen sind binnen 24 Stunden beim Stadtrate wieder abzugeben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs am 11. Oktober 1917.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

3. a—2315/14.

Kundmachung betreffend Wolle-Sammlung.

Laut Zuschrift des k. u. k. Militärkommandos, Wollsammlerstelle in Wien, vom 6. Oktober 1917, Z. 5706, gibt die von den Schafzüchtern im Monate September l. J. durchgeführte Schafschur Veranlassung, im Anschlusse hieran die Uebernahme der hierbei gewonnenen Wolle zur Durchführung zu bringen.

Dementsprechend wurde der Arbeitsplan für die reisende Uebernahmungskommission zusammengestellt und beginnt die Wollsammlung in dem politischen Bezirke Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs am 23. Oktober 1917 in Groß-Hollenstein.

Nachstehend folgt der Bezirksammelpplan:

Wollsammler: Kretschmar Gustav, Waidhofen a. d. Ybbs.

Bezirks-Sammelstelle in Amstetten, Rathaus.

Für die Gemeinden Hollenstein a. d. Ybbs, Opponitz, St. Georgen am Reith Sammelstelle Groß-Hollenstein a. d. Ybbs am 23. Oktober von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

Für die Gemeinden Hafelgraben, Maisberg, Frolling, Schwarzenberg Sammelstelle Ybbsitz am 25. Oktober von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

Für die Gemeinden Waidhofen a. d. Ybbs, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, Windhag, Zell-Argberg, Zell a. d. Ybbs Sammelstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 34, am 27. Oktober von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

Für die Gemeinde St. Leonhard am Wald Sammelstelle St. Leonhard am Wald am 29. Oktober von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

Für die Gemeinden Althartsberg, Biberbach, Rematen, Kröllendorf, Sonntagberg Sammelstelle Rematen, Eißb.-Stat., am 31. Oktober von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

Für die Gemeinden Amstetten, Ardagger Markt, Ardagger Stift, Euratsfeld, Haag Dorf, Hausmening, Kollmitzberg, Kornberg, Mauer bei Amstetten, Neuhofen a. d. Ybbs, Ded, Dehling, Preinsbach, Schönbichl,

Sindelburg, Stefanshart, Ulmerfeld, Viehdorf, Wallsee, Winflarn, Zailern Sammelstelle Amstetten am 3. November von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

Für alle Gemeinden des Gerichtsbezirkes Haag Sammelstelle Haag Markt am 5. November von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Für die Gemeinden Wschbach Dorf, Bubendorf, Kirnberg, Krenstetten, Meilersdorf, Mitterhausleiten, Ob-Wschbach, Wschbach Markt, Seitenstetten Markt, Seitenstetten Dorf, St. Johann in Engstetten, St. Michael am Bruckbach, St. Peter i. d. Au, Dorf, St. Peter i. d. Au Markt, Weistrach, Wolfsbach Sammelstelle St. Peter-Seitenstetten am 6. November von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

Die Wolllieferanten haben das Total, in welchem die Wolleübernahme stattfindet, bei der Orts-Vorstellung oder der k. k. Gendarmerie der Gemeinde-Sammelstelle zu erfragen.

Die einzelnen Gemeinden des politischen Bezirkes Amstetten wurden sowohl von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Amstetten, als auch von der Wollsammlerstelle in Wien mit den notwendigen Kundmachungen und Aufklärungen betheilt.

Die restlose Ablieferung der Wollvorräte wird unter Hinweis auf den immer dringender werdenden Bedarf der Heeresverwaltung und mit Rücksicht auf die bestimmt zu erwartenden Strafen, welche ohne Zweifel folgen werden, wenn die getätigten Ablieferungen beim Vergleiche mit dem gezählten Schafstand nicht die restlose Wolle-Ablieferung ergeben, ausnahmslos gewärtigt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 11. Oktober 1917.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

Nur Ungarn?

Während der ganzen Dauer des Krieges konnte man Klagen darüber vernehmen, daß Ungarn in Bezug auf die Lebensmittelversorgung Oesterreichs seine Pflicht nicht erfüllt habe. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Klagen bis zu einem gewissen Maße berechtigt sind. Nicht minder aber unterliegt es keinem Zweifel, daß es in

dem Herrn Grafen dienen zu können. Die Sache war im Nu abgemacht, und Ottokar fand sich vom Alp befreit. Er beachtete schon nicht mehr den Wert des Geldes; es floß ihm mit solcher Leichtigkeit zu, daß er keinen Augenblick zögerte, desselben wieder ledig zu werden; er, der noch vor wenigen Wochen halbwegs vernünftig gewesen, indem er nur die Interessen seines kleinen Kapitals berührte, geberdete sich nun wie ein Grünling, der mit vollen Taschen zum ersten Mal das Pflaster der Hauptstadt betritt.

Endlich war der ersehnte Erste gekommen. Herr Kraller empfing diesmal seinen Klienten mit eisiger Kälte.

„Der Herr Graf wünscht?“

„Komische Frage. Ich komme um mein Geld.“

„Bedaure, ich habe keines mehr zu Ihrer Verfügung. Sie würden mich sogar verbinden, wenn Sie die letzte Angelegenheit regeln wollten.“

Ottokar wußte nicht, ob er lachen oder sich ärgern sollte.

„Sind Sie verrückt?“ rief er, nun doch dem Aerger Raum gebend, da der Andere recht unmanierlich am Schreibtische sitzen blieb.

„Durchaus nicht, Herr Graf. Ich wäre es eher, wenn ich noch länger mein gutes Geld durch Ihre Vermittlung zum Fenster hinauswürfe.“

„Herr, was soll das bedeuten? Augenblicklich geben Sie mir eine Rechtfertigung Ihrer Unverschämtheit, oder —“

„Bitte, bitte, versetzte Herr Kraller ruhig, mäßigen Sie sich, ich bin durchaus nicht verpflichtet, mich in meinem Hause insultieren zu lassen.“

„Ob Sie verpflichtet sind oder nicht, ist mir einerlei; wenn Sie mir nicht auf der Stelle Rede stehen, so will ich ein Beispiel an Ihnen —“

„Sie möchten sich vielleicht gar an mir vergreifen? Sehr schön, nur will ich sie aufmerksam machen, daß ich in Anbetracht Ihres hitzigen Temperamentes ein paar Freunde eingeladen habe, welche mir im gegebenen Falle

Eine moderne Ehe.

Roman von A. G. von Suttner.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ottokar redete sich ein, in Sidonie verliebt zu sein, das heißt, er nannte es „verbrannt“. Das hinderte ihn jedoch durchaus nicht, seine früheren galanten Beziehungen aufrecht zu erhalten; im Gegenteil, jetzt, wo er die Mittel dazu besaß, wollte und konnte er in seinem Bekanntenkreise als erklärter Bevorzugter der kleinen Baumann gelten. Fräulein Jenny Baumann war eine fünfte Kraft vom Kartheater. Nun, wo sie in der Lage war, ihre Nebenbuhlerinnen an Glanz der Toilette und des Schmuckes zu überbieten, avancierte sie schnell, was gleichzeitig einen gewissen Nimbus um Ottokar warf.

Bankier Bergfeld, mit dem der Graf im Budget der Schauspielerinnen bisher Halbpakt gewesen, wurde vor die Türe gesetzt, und Ottokar blieb Sieger. Das riß wohl gewaltig in seine Kasse, doch was lag daran? Je mehr man über ihn sprach, desto besser, selbst Sidonie konnte es erfahren, um so befriedigter mußte sie dann sein, wenn er ihr im entscheidenden Momente erklärte, daß er um ihres Besizes willen alles Andere aufzugeben bereit sei.

So dachte er, aber er war im Irrtum. Zu seinem Glück erfuhr Sidonie vor der Hand nichts von seiner neuesten Ertrungenschaft, sonst hätte Ottokar vielleicht mit einem Schlage die Position verloren, die er sich gegenwärtig errungen.

Daniel hütete sich wohl, etwas über das Verhältnis seines Freundes verlauten zu lassen. Er kannte die in diesen Dingen sehr strengen Ansichten seiner Mutter, und er wußte, daß seine Schwester empfindlich in ihrem Stolze gekränkt würde. Es hieß daher reinen Mund halten und sogar bereit sein, den Freund in Schutz zu nehmen, falls irgend ein Unberufener Frau Köhler gegenüber ein Wort fallen ließe. War doch sein ernüchterter

Wunsch der, seine Schwester eines Tages als Gräfin Hagenbach begrüßen zu können.

So ging Alles ruhig seinen Lauf. Ottokar warf das Geld mit vollen Händen hinaus. Von seiner Junggesellenwohnung, seiner Equipage, seinen Dinners sprach ganz Wien, und Alles bewarb sich um seine Freundschaft, auch jene, die bisher exklusiv gewesen und ihn wegen seiner bescheidenen Verhältnisse als nicht ebenbürtig angesehen hatten. Eines Tages, nachdem er einer Ball-einladung in eines der ersten Häuser Wiens gefolgt, war er sehr im Zweifel, ob er nicht Sidonie fallen lassen und sein Glück bei der ältesten Tochter jenes Hauses versuchen sollte. Man hatte ihn so zuvorkommend behandelt und ausgezeichnet, daß er fast zu glauben geneigt war, es sei mit Absicht geschehen; aber er erfuhr noch rechtzeitig, daß das junge Mädchen, die Haupterin, nächster Tage seine Verlobung feiern sollte, und da erriet er sogleich, daß die Eltern ihm die zweite, die weder schön noch reich war, zugebacht hatten. Nein, das doch lieber nicht; er ging schnur gerade zu Köhlers, um dort den Abend zu verbringen.

Das Ende des Monats kam heran und Ottokar's Taschen waren absolut leer. Außerdem schuldete er noch dem Tapezierer einen bedeutenden Rest und die Pariser Toilette, in welcher Fräulein Baumann eine neue Rolle kreieren sollte, war heute samt der Rechnung angelangt.

Er schrieb ein paar Zeilen an Kraller, aber dieser bat ihn, sich noch die paar Tage bis zum Ersten zu gedulden, da er „bis erst Gelder flüssig machen müßte“. Zu allen dem verlor Ottokar noch obendrein eine ziemlich starke Summe, die er binnen vierundzwanzig Stunden unter allen Umständen bezahlen mußte.

Was nun tun? Wie er Kraller kannte, war vor dem Termin aus diesem absolut nichts herauszubringen, a. hieß es, die nötigen Fonds anderswo suchen.

Ohne lange Ueberlegung fuhr er zu einem zweiten Geldverleiher seiner Bekanntschaft, der sich entzückt zeigte,

Oesterreich Kreise gab, die aus politischen Gründen bemüht waren, die Klagen über den ernährungspolitischen Egoismus Ungarns zu Anklagen zu steigern, deren Zweck es war, einen scharfen Gegensatz zu Ungarn hervorzuheben und die Aufmerksamkeit von dem Verhalten der gewissen Elemente in Oesterreich abzulenken. Während der letzten Wochen ist nun ein Wechsel in der Beurteilung der Haltung Ungarns infolge eingetreten, als wir aus amtlichen Zahlen über die Aufbringung von Lebensmitteln in den deutschen und in den tschechischen Gebieten Böhmens die lehrreiche Tatsache kennen lernen konnten, daß die tschechischen Gebiete bei der Aufbringung von Lebensmitteln zurückhielten. Ueber den besseren Boden verfügend, brachten die tschechischen Landwirte, dem Beispiele der feudalen, hochadeligen Großgrundbesitzer folgend, weniger Getreide zur Ablieferung als die Deutschen. Nach Kenntnis dieser Tatsache sollten die Deutschen bei Beurteilung Ungarns nicht vergessen, daß sie den Slawen in Oesterreich keinen größeren Gefallen erweisen könnten als den, zwischen Deutschen und Magyaren einen Gegensatz hervorzuheben. Leider gibt es aber sogar deutsche Abgeordnete, die diesen Fehler doch begehen. So sagte z. B. der Abg. Wedra am Schlusse einer Rede, die er am 27. v. Monats im Abgeordnetenhause hielt, nach dem stenographischen Protokolle:

Wir niederösterreichische Abgeordnete waren Freunde der Zweistaatlichkeit, des Dualismus. Wir sind es auch gewesen, die mit dem Abgeordneten Döbernick als die ersten die Annäherung an Ungarn angestrebt haben. Wir sind es auch, die in der allernächsten Nähe Ungarns stehen und auch in Betreff der Lebensmittelversorgung unter dem Damoklesschwert der ungarischen Engherzigkeit zu leiden haben. Meine Herren! Wien hat zu Friedenszeiten mindestens die Hälfte aus Ungarn bezogen. (Ruf: Drüviertel!) Ich sage, nur die Hälfte und heute müssen wir leider es erleben, daß Niederösterreich, jenes Land, das im südlichen Teile eine große Industrie aufweist, im nördlichen Teile zwar agrarisch bedacht ist, aber doch nicht einen so guten Ackerboden hat, daß es im Stande wäre, Wien voll und ganz mit Lebensmitteln zu versorgen, von Ungarn wenig bedacht wird. Darum die argen Nöte in Wien. Wir verlangen unter allen Umständen, daß auch Ungarn die Liebe unseres Landes mit gleicher Liebe auf anderen Gebieten vergelte. Heute hören wir Stimmen, daß Ungarn ein Uebermaß von Kohle von uns verlangt, daß Ungarn verlangt, daß der Bedarf an Kohle für Ungarn im vollen Maße bestritten werde. Nun, da hätten wir schließlich ein Zwangsmittel in der Hand, um Ungarn zu zwingen, daß auch die Lebensmittel in ähnlicher Weise von Ungarn Oesterreich zukommen, wie wir gewillt sind, auch ihnen Kohle zu geben. Aber daß Ungarn mit Kohle voll und ganz versorgt werde und wir in der Haupt- und Residenzstadt des Reiches, in Wien darben und hungern müssen, das wäre ein unerhörter Zustand. Davor möchte ich die Regierung im vollen Ernste warnen, denn es würde und könnte dem Fasse den Boden ausschlagen und zu bösen Unannehmlichkeiten führen.

Nach den Enthüllungen über die „Zurückhaltung“ der tschechischen Gebiete Böhmens und auch Mährens bei der Aufbringung des Getreides müssen die Ausführungen des Abg. Wedra als mindestens unüberlegt

bezeichnet werden. Sie sind aber auch als Beweis für die Ziellostigkeit der Politik des Nationalverbandes zu betrachten, dessen Leitung eines seiner Mitglieder Angriffe gegen Ungarn unternimmt und diese noch mit der „Annäherung“ an Ungarn in Verbindung bringen läßt. Da müssen wir leider einräumen, daß in christlichsozialen Kreisen gelegentlich eine richtigere Auffassung der Sachlage zum Ausdruck kommt. So verwies Landesauschuh Runschak kürzlich in einer Rede auf die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung, die entstehen müßten, wenn die Landwirte Böhmens und Mährens abermals versagen würden, und auf die Wichtigkeit der entsprechenden Kartoffelzuweisung. Daß es die tschechischen Landwirte Böhmens und Mährens sind, von denen ein Versagen zu befürchten ist, sagte Herr Runschak nicht: Diese Feststellung erschien ihm jedenfalls „zu national“. Aber er sagte doch, was sich von den Bemerkungen des Abg. Wedra durch größere Richtigkeit unterscheidet: „Es bleibt also als unsere letzte Hoffnung eine entsprechende Kartoffelzuweisung. Nun hat der Statthalter von Galizien ein Ausfuhrverbot für Kartoffeln erlassen, indem er erklärte: „Ich kann nicht zufrieden sein mit 100 Kilo für jeden Kopf der Bevölkerung — diese Quote würde nämlich bei der Ablieferung von 20 Millionen Meterzentner für jeden Nichtproduzenten sicher gestellt sein — sondern ich brauche angesichts der schwierigen Ernährungsverhältnisse in meinem Kronlande 300 Kilo für jeden Bewohner, wonach für die Ausfuhr nichts mehr erübrigt wird.“ Es fragt sich nun, ob wir berechtigt sind, immer über Ungarn, das doch ein souveräner Staat ist, zu klagen, wenn unsere Regierung nicht imstande ist, in Oesterreich selbst die ihr untergeordneten Organe zur Ordnung zu bringen? Diese Frage ist nur zu berechtigt, sie hätte vom Abg. Wedra um so mehr aufgeworfen werden müssen, als auch die tschechischen Agrarier auf ihre Zurückhaltung bei den Kartoffellieferungen vorbereitet sind. Das tat z. B. der tschechisch-agrarische Abgeordnete Pater Zahradnik in seiner letzten Parlamentsrede, in der er u. a. behauptete, die tschechischen Landwirte würden zufrieden sein, wenn sie heuer einen Kartoffel-Hektarertrag von 40 Meterzentnern erzielen werden, während das Ernährungsamt mit einem Hektarertrage von 90 Meterzentnern rechne.

Es muß nun festgestellt werden, daß die Behauptung des tschechischen Agrariers ganz unrichtig ist. Auch die Rechnung des Ernährungsamtes mit einem Hektarertrage von 90 Meterzentnern Kartoffeln in Böhmen bleibt weit hinter der Wirklichkeit der geradezu glänzenden Kartoffelernte zurück, die heuer in Böhmen zu verzeichnen sein wird. Ein Gutsbesitzer in Südböhmen versicherte dem Verfasser dieser Zeilen, daß heuer in Böhmen mit einem Kartoffel-Hektarertrage von 120 bis 150 Meterzentnern gerechnet werden könne. Es habe sich erwiesen, daß die Dürre dem Wachstum der Kartoffeln und der Knollenentwicklung nicht geschadet habe. Hektarerträge von 120–150 Meterzentnern sind durchaus nicht ungewöhnlich. In den Jahren 1904 bis 1913 betrug der durchschnittliche Hektarertrag in Böhmen 97,7 Meterzentner, im Jahre 1914 sogar 113,5 Meterzentner, in Schlessien sogar 143,8 Meterzentner. Wenn somit die tschechischen Agrarier behaupten, die Rechnung des Er-

nährungsamtes mit einem Kartoffel-Hektarertrage von 90 Meterzentnern sei unrichtig, so trifft dies nur in dem Sinne zu, daß die Hektarerträge heuer größer sind und somit Böhmen, sowie die anderen hervorragenden Kartoffel-Erzeugungsgebiete Oesterreichs heuer in der Lage sind, in umfassender Weise zur Lebensmittelversorgung durch größere Lieferungen von Kartoffeln hervorgezogen zu werden. Hier kommen vor allem Böhmen, Mähren und Galizien in Betracht. Statt über Ungarn sich zu erregen, müßte man darauf dringen, daß unsere tschechischen und polnischen „Staatsgenossen“ zur Pflichterfüllung herangezogen werden — was allerdings zur Voraussetzung hat, daß im tschechischen Gebiete Böhmens und Mährens die tschechischen Amtorgane auch ihre Pflicht erfüllen. Wäre das der Fall, so könnte es nicht vorkommen, daß z. B. die Gutsverwaltung des Fürsten Schwarzenberg einen Kartoffel-Hektarertrag einbekannte, der im lächerlichsten Gegenfasse steht zu dem wirklich erzielten Hektarertrage.

Den niederösterreichischen Abgeordneten, den deutschen Abgeordneten im allgemeinen aber kann nicht dringend genug empfohlen werden, vor allem darauf zu dringen, daß hinsichtlich der Lebensmittelversorgung zunächst in Oesterreich jene peinliche Ordnung durchgreife, auf die wir seit mehr als drei Jahren vergeblich warten. Was soll es z. B. heißen, daß das Ernährungsamt bei Ausarbeitung seines Kartoffel-Verteilungsplanes die Ernte des größten Kartoffel-Erzeugungslandes, Galiziens, überhaupt nicht in Rechnung stellte? Hier wäre einzugreifen, bevor man durch Angriffe auf Ungarn die Geschäfte der Slawen besorgt, denen nichts willkommener wäre, als ein scharfer Gegensatz zwischen Deutschen und Magyaren, den Hauptgegnern der Umgestaltung Oesterreich-Ungarns nach den Wünschen der slawischen Zerteilungspolitik.

Heranziehung Untauglicher zum Landsturmdienste „ohne Waffe“.

Vom Ministerium für Landesverteidigung wird verlautbart:

Derzeit sind in verschiedenen militärischen Hilfsdiensten noch immer zahlreiche Mannschaften verwendet, die nach ihrem Tauglichkeitsgrade für den Dienst in der Front oder wenigstens bei den Stappentruppen in Betracht kommen. Um die Ablösung dieser Mannschaften von ihren gegenwärtigen Verwendungen durchzuführen zu können, werden in der nächsten Zeit in größerem Umfange Landsturmpflichtige, die bei den Musterrungen zum Landsturmdienste mit der Waffe nicht geeignet befunden worden sind, im Sinne der Bestimmungen des § 26 der Vorschrift betreffend die Organisation des Landsturmes zum Landsturmdienste ohne Waffe herangezogen werden.

Die Heranziehung wird sich auf die Geburtsjahrgänge 1891 bis 1868 erstrecken und bei tunlichst gleichmäßiger Belastung aller Gebiete der Monarchie unter weitestgehender Berücksichtigung sowohl der Interessen der Allgemeinheit als auch der Interessen der betreffenden Personen selbst erfolgen. Vor allem werden sich frei-

als Zeugen dienen werden.“ Er wies mit der Hand nach der offenen Tür eines Nebengemaches.

Diese Nachricht wirkte etwas abkühlend auf Ottokar, immerhin schrie er aber dem Anderen zu: „Wenn Sie Ihre Lektion auf dem Rücken haben, ist mir's ganz egal, was dann geschieht. Reizen Sie mich nicht, ich sag' es Ihnen.“

„Ist auch gar nicht meine Absicht. Wenn Sie so leicht in Wut geraten, ist's nicht meine Schuld.“

Sie verlangten also vorhin eine Erklärung meiner Weigerung, — Sie sollen sie haben. Sie sind vor wenigen Tagen bei Jemand gewesen, um Geld auszunehmen; das dulde ich nicht.“

„Sehr gut, das dulden Sie nicht. Warum haben Sie mir keines gegeben, dann hätte ich's nicht anderswo zu suchen gebraucht.“

„Nach unserem Uebereinkommen sollten Sie jeden Ersten die ausbedungene Summe beziehen. Sie hätten sich's eben einteilen sollen, um bis zum Termin auszukommen.“

„Das ist leicht gesagt, einteilen! Gewisse unvorhergesehene Dinge lassen sich nicht einteilen. Ober glauben Sie,“ Ottokar schlug mit der Hand auf den Tisch, „glauben Sie, mein Ehrenwort sei mir so wenig wert, wie Ihnen das Ihre?“ Wieder donnerte er auf den Tisch, immer mehr seinem Zorn die Zügel lassend; heiße Röte war ihm in die Wangen gestiegen, und die Augen blizten. „Wissen Sie, was das bedeutet, eine Ehrenschuld?“

„Das kommt auf die Auffassung an. Ich betrachte Ihre Schuld mir gegenüber als solche.“

„Fürchten Sie etwa, bei mir Ihr Geld zu verlieren? Sie Tropf! So einen Klienten haben Sie noch nie gehabt und werden nie einen mehr bekommen.“

„Das hoffe ich selbst, den Ihre Festigkeit überschreitet alles Maß! Zum Teufel auch, ich soll mein Geld geben und mir auch dazu vielleicht die Knochen zerschlagen lassen? Wenn Sie nicht ruhig zu verhandeln wissen, so bitte ich, mich zu verlassen. Ich bin Staatsbürger und

brauche mich nicht in meinem Hause Mißhandlungen aussetzen. Gott sei Dank, das Gesetz schützt auch Unfreie!“

Herr Kraller war besonders über den „Tropf“ in Zorn geraten und ging nun dem Nebengemache zu, um dort für alle Fälle Schutz zu finden. „Hören Sie, Herr Graf! Entweder sprechen Sie ruhig, oder Sie verschonen mich mit Ihren Besuchen.“

Der kleine runde Mann geberdete sich in seinem Gemisch von Aerger und Besorgnis so possierlich, daß Ottokar entwandert wurde.

„Also reden wir ruhig,“ sagte er, sich auf einen Stuhl niederlassend. „Ist es Ihr letztes Wort? Sie wollen Ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen?“

„Wo gibt es da Verbindlichkeiten? Sie verwechseln die Rollen,“ erwiderte der Andere noch immer trotzig. „Wenn ich Geld gebe, so ist's mein guter Wille, und wenn Sie bei anderen Leuten noch extra Schulden machen, so gebe ich eben kein Geld.“

„Zahlen Sie, was Sie mir versprochen haben, und ich will die andere Sache ordnen.“

„Das würde ich mir selbst zu tun erlauben, falls ich noch ein Geschäft mit Ihnen mache. Das wäre sogar die Bedingung, daß ich Ihnen jene Schuld abzüge, um sie persönlich zu begleichen.“

„Ist mir auch recht, nur machen Sie einmal ein Ende; ich habe weder Zeit noch Lust zu solchen langweiligen Verhandlungen.“

Herr Kraller brummte verdrießlich vor sich hin und schritt endlich auf die eiserne Kasse zu: „Bei Gott, so bin ich noch nicht behandelt worden! Wenn man schon den Herren Kavaliere gefällig sein will, so möchte man doch wenigstens zur Entschädigung menschlich behandelt werden.“

„Wenn ich Ihnen einmal das Geliebte zurückzahle, wird Ihnen das wohl die liebste Entschädigung sein. Hören Sie, Kraller, geben Sie mir diesmal lieber um

Zehntausend mehr, ich komme sonst wieder nicht aus, da ich ein paar tüchtige Rückstände zu begleichen habe.“

„Unmöglich, bester Herr Graf!“ sagte der nun wieder befängelte Mann. „Bei Gott ich hab's nicht. Hätten Sie mir's früher gesagt, so würde ich mich vorsehen haben, aber so kassierte ich gerade nur die bestimmte Summe ein. Im nächsten Monat vielleicht, aber heute geht es nicht.“

„Sie könnten ganz gut, wenn Sie wollten. Na, lassen wir's also für das nächste Mal; wer weiß, ob überhaupt ein nächstes Mal notwendig sein wird; es ist möglich, daß meine Angelegenheit früher in's Reine kommt.“

„Was Sie sagen! Nun, dr' gratuliere ich. Und vergessen Sie nicht: am Tage Ihrer Verlobung, wenn Sie da unvorhergesehene Auslagen hätten, wäre ich bereit, Ihnen zu dienen. Doch halt, noch eins,“ er drohte mit dem Finger, „lassen Sie sich's ja nicht wieder einfallen, anderswo Geld zu nehmen, sonst — ich schwöre es — gebe ich keinen Kreuzer mehr und lege Beschlag auf Grünau. — Ihr Diener, Herr Graf.“ Er begleitete Ottokar zur Türe und rief dem Davoneilenden noch ein paar Mal: „Hab' die Ehre!“ nach.

Nun konnte es wieder gehen. Ottokar atmete erleichtert auf, als er im Wagen saß und das Packet Banknoten in der Brusttasche fühlte.

Auch Herr Kraller schien bestriedigt. Er nahm mit einem liebevollen Lächeln den frisch unterschriebenen Wechsel zwischen Zeigefinger und Daumen und trug ihn sorgsam zur Kasse, wo ein bedeutendes Packet ähnlicher Papiere seines Auserstehungstages harrte. — Dann setzte er sich wieder an den Schreibtisch, um auf einem Sammelbogen den Betrag von zehn Gulden zu zeichnen. Außergewöhnlich war er Mitglied verschiedener Wohltätigkeitsvereine, besonders solcher, welche die Namen der Spender veröffentlichten. Das gab ihm Ansehen in seinem Viertel, und — die Klienten waren es ja, welche eigentlich zahlten. (Fortsetzung folgt.)

willig Meldende in Frage kommen und im übrigen in erster Linie solche Personen ausgewählt werden, welche entweder gar nicht beruflich tätig sind oder doch nur Berufe ausüben, auf deren volle Ausübung in der jetzigen Zeit am ehesten verzichtet werden kann. Hierzu zählen namentlich diejenigen Berufe, welche dem Luxus oder dem Vergnügen dienen. Im öffentlichen Dienst Angestellte, sowie Personen, die in den militärischen Zwecken dienenden Betrieben beschäftigt sind, bleiben ganz außer Betracht, ebenso werden aber auch alle sonstigen Berufszweige, welchen unter den gegenwärtigen Umständen eine besondere Bedeutung zukommt, hinsichtlich der Entziehung von Arbeitskräften soweit als möglich verschont werden.

Denjenigen, welche auf Grund dieser Aktion zum Landsturmdienst ohne Waffe herangezogen werden, wird die Erfüllung ihrer Wehrpflicht dadurch erleichtert werden, daß sie — soweit sie nicht selbst um eine anderweitige Verwendung bittlich werden — grundsätzlich an ihrem Wohnsitz oder doch in dessen nächster Nähe zur militärischen Verwendung gelangen und ihnen auf diese Weise für die Regel der Fälle Gelegenheit gegeben wird, nach Zulässigkeit ihrer militärischen Obliegenheiten auch fernerhin ihrem Zivilberuf nachgehen zu können. Hierbei wird ihnen, wo es mit den militärischen Interessen vereinbar ist, das Wohnen außerhalb der militärischen Abteilungen gestattet sein. Durch besondere Anordnungen ist dafür Vorsorge getroffen, daß diese Personen auch in Zukunft — wenigstens insoweit nicht durch eine etwaige, den bezüglichen Geburtsjahrgang betreffende allgemeine Musterungsmaßnahme eine neue Sachlage geschaffen werden sollte — nur an demselben Orte in der gleichen Art verwendet bleiben, wie sie nach dem Obgesagten jetzt herangezogen werden. Schließlich wird noch bemerkt, daß bei der Heranziehung auf die durch die Kriegsereignisse unmittelbar betroffenen Gebiete besonders Rücksicht genommen werden wird.

Zu den vorstehenden Einberufungen zum Landsturmdienst ohne Waffe wird jetzt von zuständiger Seite noch betont: Die Einberufungen beziehen sich lediglich auf jene landsturmpflichtigen Personen der Jahrgänge 1891 bis 1868, die bisher keinen Landsturmdienst leisten und die bei den Musterungen als nicht zum Wehrdienst tauglich befunden wurden. Die maßgebenden Behörden sind entschlossen, bei diesen Einberufungen alle Härten zu vermeiden und insbesondere längere Fristen zwischen der Zustellung des Einberufungstermines und dem Beginn der Dienstleistung verschonen zu lassen. Bei diesen Einberufungen wird auf den Zivilberuf des Betroffenen größte Rücksicht genommen und es wird niemand einberufen werden, dessen Tätigkeit in einem Privatberuf im öffentlichen Interesse gelegen ist. Es wird eine sehr genaue Sichtung der Einberufungen vorgenommen und insbesondere auf die Aufrechterhaltung des ungestörten Betriebes im Hinterlande geachtet werden. Ueber die Besoldungsfrage ist noch keine Entscheidung getroffen.

Der europäische Krieg.

Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 6. Oktober.

Im Gabrieleabschnitt brach ein in den Abendstunden angelegter italienischer Angriff zusammen.

Sonst von keinem Kriegsschauplatz Besonderes zu melden.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 6. Oktober.

Im Kampfgebiete der flandrischen Front verstärkte sich das tagsüber kräftige Störungsfeuer am Abend zu einzelnen Trommelfeuerwellen zwischen Poelkapelle und Gheluwelt.

Englische Angriffe erfolgten nicht; vorstoßende Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Nordöstlich von Soissons nahm abends die Artillerietätigkeit an Stärke und Mannmächtigkeit zu.

Nordöstlich von Reims scheiterte ein französischer Vorstoß.

Auf beiden Maasufnern brachen unsere Sturmtruppen bei Malancourt, Bethincourt, Forges, Samogneux und Bezonvaux in die feindlichen Stellungen ein und kehrten überall mit Gefangenen zurück.

Stürmische Witterung schränkte die Fliegertätigkeit ein; 5 feindliche Flieger wurden abgeschossen. Leutnant Müller errang den 29. Luftsieg.

Mazedonische Front.

Mehrfach bekämpften sich die Artillerien lebhafter als sonst. Westlich des Doiransees wurde der Angriff eines englischen Bataillons durch die bulgarischen Sicherungen abgewiesen.

U-Boot-Erfolge.

Deutsche U-Boote haben im Sperrgebiet von England neuerdings 17.000 Tonnen versenkt.

Bermischte Nachrichten.

Italien lehnte einen Vorstoß unserer Regierung ab, Kriegsgefangene, die sich bereits längere Zeit in Gefangenschaft befinden, auszutauschen.

Die in militärischen Hilfsdiensten stehenden Mannschaften sollen nach ihrem Tauglichkeitsgrad an die Front oder an die Stappentruppen abgegeben und durch Landsturmpflichtige ersetzt werden, die zum Dienst mit der Waffe als nicht geeignet befunden wurden.

Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 7. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sereth in der Bukowina griff der Feind gestern nach starker Artillerieorbereitung an. Er wurde bei St. Dnufrj durch Feuer abgewiesen, bei Waschkouk von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen im Gegenstoß geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Gabrieleabschnitt beschränkten sich die Italiener gestern auf Teilverstöße; diese blieben erfolglos. Auf der Costabella holten Hochgebirgsabteilungen 21 Bersaglieri aus den feindlichen Gräben.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 7. Oktober.

Bei Regenfällen und Wind blieb die Gefechtsfähigkeit bei fast allen Armeen gering.

In Flandern lag starkes Störungsfeuer, durchsetzt mit einzelnen heftigen Feuerstößen, auf dem Kampffeld zwischen Poelkapelle und Zandvoorde.

Vor Verdun lebte auf dem Ostufer der Maas die Feuertätigkeit zeitweilig auf.

Erkundungsgefechte riefen dort und in mehreren anderen Abschnitten vorübergehend eine Steigerung des beiderseitigen Feuers hervor.

Die Auswertung von Lichtbildaufnahmen unserer Flieger bestätigt, daß unsere Bombenangriffe auf die Festung Dünkirchen starke Zerstörungen in mehreren Stadtvierteln, besonders an den Hafen-, Speicher- und Bahnanlagen verursacht haben. Empfindliche Hemmungen des englischen Nachschubes werden dadurch erreicht worden sein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Riga, bei Dünaburg und am Zbrucz bekämpften sich mehrfach die Artillerien lebhaft.

In der Bukowina griffen die Russen unter Einsatz von Panzerkraftwagen unsere Stellungen bei S. Dnufrj und Waschkouk an. Der Feind wurde durch Feuer abgewiesen, aus Waschkouk durch Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vertrieben.

Gefangene blieben in unserer Hand. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen lebte am unteren Sereth und bei Tulcea die Kampftätigkeit der Artillerien auf.

Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 8. Oktober.

Am Tonzo lebte an zahlreichen Stellen das Artilleriefeuer stärker auf; besondere Steigerung erfuhr es auf der Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist. Zu Infanteriekämpfen kam es nur im Gabrieleabschnitt, wo um Mitternacht italienische Vorstöße abgewiesen wurden.

Sonst nirgends besondere Ereignisse.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 8. Oktober.

Die Kampftätigkeit in Flandern lebte gestern von Mittag bis zum Abend zwischen dem Houthousterwald und der Straße Menin—Ypern erheblich auf. Starkes Trommelfeuer ging englischen Teilangriffen voran, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angelegten Sturmtruppen kamen nirgends vorwärts. Unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfeld nieder.

Zu beiden Seiten der Straße Laon—Soissons wurde der Artilleriekampf zwischen dem Ailette-Grund und der

Hochfläche südlich von Vargny mit großer Heftigkeit geführt. Abends stießen bei Vauxaillon mehrere französische Kompanien vor. Sie wurden durch Feuer zurückgewiesen.

Westlich der Maas lag starkes Feuer auf unseren Stellungen und deren Hintergelände zwischen Samogneux und Bezonvaux. Die Wirkung unserer Artillerie unterband einen südwestlich von Beaumont sich vorbereitenden Angriff der Franzosen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

U-Boot-Erfolge.

In der Nordsee wurden durch unsere U-Boote neuerdings 5 Dampfer versenkt. 3 von ihnen wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, von den beiden anderen war einer bewaffnet.

Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 9. Oktober.

Bei Kal auf der Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist wurde gestern früh ein italienischer Angriff unter starken Feindverlusten abgeschlagen; 120 Gefangene und 7 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Bei Kostanjewica brachte uns ein erfolgreiches Unternehmen 180 Gefangene ein.

Albanien.

Westlich von Baiona wurde ein italienischer Uebergangversuch über die Bojusa vereitelt.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 9. Oktober.

Der Artilleriekampf in Flandern war trotz des stürmischen, regnerischen Wetters stark zwischen dem Hoathousterwalde und Zandvoorde. Abends faßte der Feind seine Wirkung zu heftigen Feuerstößen gegen einzelne Abschnitte zusammen. Nach unruhiger Nacht steigerte sich auf der ganzen Front die Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer.

Beiderseits der Bahn Staden—Boesinghe und nördlich der Straße Menin—Ypern brach englische Infanterie zum Angriff vor; der Kampf ist im Gange. Bei den übrigen Armeen kam es — abgesehen von tagsüber andauerndem Feuer nordöstlich von Soissons — nicht zu größeren Gefechtskämpfen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Lebhafte Feuertätigkeit südwestlich des Doiransees, im Wardartale, am Dobropolje und im Cerna-Bogen.

U-Boot-Erfolge.

Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 19.500 Tonnen versenkt.

Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 10. Oktober.

Nirgends besondere Ereignisse.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 10. Oktober.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern traten gestern neben elf britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf.

Die gewaltige Kraftanstrengung der beiden verbündeten Westmächte erschöpfte sich in tagsüber währenddem Ringen an der Standhaftigkeit unserer Flandernkämpfer.

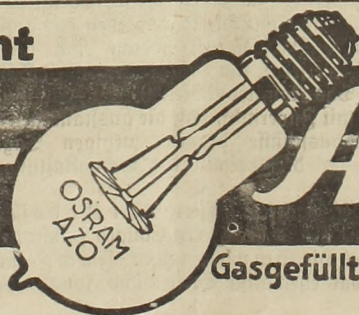
Die morgens nach stärkstem Trommelfeuer vordringenden Angriffe bildeten die Einleitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochen heftigster Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf den Trichterfeldern zwischen Birshoote und Gheluwelt abspielte. Die Gegner warfen immer neue Kräfte in den Kampf, die mehrmals, an einzelnen Stellen bis zu sechsmal, gegen unsere Linien anstürmten.

Südlich des Houthousterwaldes gewann der Feind bei Draaibant, Mangelaere, Veldhoef und am Bahnhof von Poelkapelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserven traf und seinen Anfangserfolg beschränkte. Von Poelkapelle bis südlich von Gheluwelt haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinien seit in der Hand; die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 Kilometer breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen.

Bei den anderen Armeen war die Gefechtsfähigkeit gering; nur an der Aisne verstärkte sich der Feuerkampf.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo



Gasgefüllt-bis 2000 Watt

Neue Typen:
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen
25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingestülzte Wort **Osram** bürgt für Qualität!

Südlich der Straße Laan—Soissons vorstoßende französische Kompanien wurden abgewiesen.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Doiransees warfen die Bulgaren mehrere englische Abteilungen, die nach längerer Artillerievorbereitung angriffen, zurück.

U-Boot-Erfolge.

Im Narmekanal sind durch eines unserer U-Boote neuerdings 4 tiefbeladene Dampfer versenkt worden, die alle bewaffnet waren.

Bermischte Nachrichten.

Im deutschen Reichstag warf Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Capelle den unabhängigen Sozialisten vor, daß sie zur Zeit der russischen Revolution eine Gruppe Marineangehöriger unterstützten, die durch Gehorsamsverweigerung die Flotte lahmlegen und den Frieden erzwingen wollten.

Die Mehrheitssozialisten richteten an die Regierung wegen der von Dr. Michaelis aus diesem Grunde angeordneten Sonderstellung der unabhängigen Sozialisten eine scharfe Kampfanfrage.

Der Reichstag verwarf das Mißtrauensvotum der unabhängigen Sozialisten.

Dr. v. Kühlmann erklärte, die Friedensfrage sei um keinen Schritt vorwärts gekommen. Die Hauptfrage sei das Schicksal Elßaß-Lothringens. In dieser Frage werde Deutschland niemals Zugeständnisse machen.

Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 11. Oktober.

Auf keinem Kriegsschauplatz größere Kampfhandlungen.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 11. Oktober.

Im flandrischen Küstenabschnitt und zwischen Planfurt-See und Poeltapelle steigerte sich der Artilleriekampf nachmittags zu großer Stärke. Bei Draabank griffen die Franzosen erneut an, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Auf dem Kampffeld östlich von Opern war das Feuer wechselnd stark; die Engländer griffen nicht an.

Bei einer abends sich über Zonnebefe—Zandvoorde entwickelnden Luftschlacht, an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren, wurden 3 feindliche Flieger abgeschossen.

Auf dem Ostufer der Maas entrissen niederheinische und westfälische Bataillone nach wirkungsvoller Feuerbereitung den Franzosen durch kraftvollen Ansturm wichtiges Gelände im Chaume-Wald. Der Feind führte vier kräftige Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich scheiterten. Mehr als 100 Gefangene und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Auch südwestlich von Beaumont und bei Bezonvaux hatten eigene Vorstöße in die französischen Linien vollen Erfolg.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Das an mehreren Stellen der Front lebhafteste Störungsfeuer verstärkte sich zeitweilig in der rumänischen Ebene und bei Braila, das von den Russen beschossen wurde. Zur Vergeltung nahmen unsere Batterien Galax unter Feuer, wo Brände ausbrachen.

Mazedonische Front.

Lebhafteste Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Ochrida- und Prespa-See, im Cerna-Bogen und zwischen Wardar und Doiran-See. Mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden vertrieben.

Im September beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballone und 374 Flugzeuge, von denen 167 hinter unsere Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und 5 Fesselballone verloren.

U-Boot-Erfolge.

In allen Teilen des Mittelmeeres wurden dem feindlichen Schiffsverkehr durch unsere U-Boote wieder schwere Verluste zugefügt. 12 Dampfer und 33 Segler mit zusammen über 46.000 Tonnen sind trotz des bereits stark verminderten Seeverkehrs versenkt worden.

Bermischte Nachrichten.

Die neue russische Regierung veröffentlicht in einer Erklärung ihr Programm, das die Schaffung eines Rates der russischen Republik vorsieht, der bis zur Einberufung der Konstituante funktionieren soll, und in dem alle Bevölkerungsklassen vertreten sein werden.

Der Streik der russischen Eisenbahner wurde gestern beendet, da die Hauptforderungen der Streikenden bewilligt wurden.

Der peruanische Gesandte in Berlin hat dem Auswärtigen Amt den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifiziert.

Im deutschen Reichstag lehnte Graf Westarp namens der Konservativen die Friedensresolution ab und sprach sich gegen die vom Grafen Czernin aufgestellten Friedensgrundlagen aus.

Um eine Entlastung des Bahnverkehrs zu erreichen, werden in Deutschland die Schnellzüge Zusätze von rund 100 Prozent eingeführt.

In Nordchina steht infolge einer Ueberschwemmung ein Gebiet von 30.000 Quadratkilometer unter Wasser. Es dürfte notwendig werden, die Hauptstadt zu verlegen.

In der Schweiz wird im Interesse der Kohlenersparnis die Arbeit in den Fabriken eingeschränkt.

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* Auszeichnung. Hauptmann Herr Fritz Wolkerstorfer wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern ausgezeichnet. Heil!

* Auszeichnung. Herr Hauptmann Leo Zitterbart wurde vom Kaiser neuerlich mit der belobenden Anerkennung (Signum laudis) mit den Schwertern und Herr Oberleutnant Franz Zitterbart, Kommandant der k. u. k. Heeresbahnstation Lublin, abermals mit dem goldenen Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeit ausgezeichnet. Heil!

* Auszeichnung. Herr Karl Wurm, ein Sohn des hiesigen Senfenschmiedes Herrn Karl Wurm, wurde für tapferes Verhalten in der 11. Jozoschlacht mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet. Mit beglückwünschenden den tapferen Krieger, der schon früher mit dem silbernen Verdienstkreuze mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde, sowie dessen Eltern zu ihren wackeren Söhnen aufs herzlichste. Heil!

* Beförderung. Herr Johann Benauer wurde zum k. k. Maschinen-Stabswärter auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“ ernannt.

* Gewerblicher Unterricht. Auf mehrfache Anfragen wird mitgeteilt, daß an der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe auch heuer wieder Unterrichtskurse für Geschäftsführung, einfache Buchhaltung und Stenographie abgehalten werden. Anmeldungen werden täglich von 7—12 Uhr vormittags bis zum 15. Oktober entgegengenommen.

* Rotes Kreuz. Der Wirtschaftsbefizer Stefan Häider in Obereisberg bei Ybbsitz spendete für die Konvaleszentenhäuser des Roten Kreuzes 2 große Körbe Äpfel. Herzlichen Dank.

* Voranzeige. Ein seltener Kunstgenuß, wie er unserer Stadt kaum noch geboten wurde, wird am nächsten Samstag den 20. d. M. zu einem Ereignis, dem die ganze Einwohnerschaft von Stadt und Umgebung mit Spannung entgegen sieht. Das Landsturmbezirkskommando Nr. 21 in St. Pölten veranstaltet am 20. d. M. unter der Gönnerschaft des Herrn Bürgermeisters und des gesamten Stadt- und Gemeinderates in der städtischen Turnhalle ein großes Konzert zu Gunsten der Witwen und Waisen unserer eigenen gefallenen Landsturmmänner. Erste Kunstkräfte haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt: Oesterreichs und Deutschlands hervorragende Pianistin Maria Louise Bailus-Apfelbeck, eine Künstlerin von internationalem Welt Ruf und Opernsänger Theo Günther, bekannt durch seine Gastspiele an der Wiener Hofoper. Auch unsere einheimische Sängerin Fräulein Tilde Hell hat in liebenswürdigster Weise ihre Kunst dem edlen Zwecke zur Verfügung gestellt. Um eine Teilnahme auch von auswärts möglich zu machen, wurde der Beginn des Konzertes für pünktlich 1/9 Uhr abends angelegt. Eintrittskarten zum Preise von K 4—1 sind ab 17. d. M. im Vorverkauf in E. Weigand's Buchhandlung und an der Abendkassa erhältlich. Ueberzahlungen werden im Hinblick auf den edlen Zweck dankbarst entgegengenommen.

* Kunstausstellung Erwin Pendl. Freunde der Kunst machen wir auf die im Kunstsalon Halm & Goldmann, Wien I. Opernring 17 befindliche Kollektiv-Ausstellung Erwin Pendl aufmerksam, welche in der Zeit vom 15. Oktober—15. November 1917 stattfindet. Geöffnet ist dieselbe an Wochentagen von 10—7 Uhr. An Sonn- und Feiertagen geschlossen. Unter den ausgestellten Gemälden befinden sich: Nr. 1. Regenstimmung Waidhofen a. d. Ybbs. Nr. 2. Abendsonne Waidhofen a. d. Ybbs. Nr. 8. Gewitterstimmung Waidhofen a. d. Ybbs. Nr. 11. Sommertag Zell—Waidhofen a. d. Ybbs. Nr. 21. Waidhofen a. d. Ybbs. Nr. 32—34. Aus Waidhofen a. d. Ybbs. Nr. 35. Vorhaus in Zell, Waidhofen a. d. Ybbs. Nr. 36—38. Aus Waidhofen a. d. Ybbs. Nr. 41—42. Waidhofen a. d. Ybbs. Der Name Erwin Pendl, der allen Waidhofnern wohl bekannt ist, gewährleistet einen vollen künstlerischen Genuß.

* Der Kriegsgräbertag. Unter allgemeiner Beteiligung der österreichischen Gemeindebehörden und der Geistlichkeit sind die umfassenden Vorarbeiten für den vom 31. Oktober bis 2. November stattfindenden allgemeinen Kriegsgräbertag zu einer weitverzweigten Organisation geblieben. Die drei Opfertage werden das große Liebeswerk der Kriegsgräberfürsorge, welche sich des Protektorats des Kaisers erfreut, um einen bedeutenden Schritt vorwärts bringen. Das Komitee (Wien, 9. Bez., Canisiusgasse Nr. 10) erwartet mit Zuversicht, daß die ausständigen Anmeldungen der Ortsausschüsse binnen wenigen Tagen eintreffen werden, da der Termin der Veranstaltung vor der Tür steht.

* Besitzwechsel. Herr Karl Kahofner aus Wien kaufte das Haus des Herrn Eduard Böhm in der Ybbsitzerstraße. — Die Schuhmacher-Fachgenossenschaft erwarb das ehemalige Schneck'sche Haus in der Hintergasse.

* Petroleum- und Kerzen. Ausgabe der Bezugsanweisung für Oktober. Die Ausgabe der Anweisungen auf Petroleum für Oktober findet Montag den 15. Oktober 1917 in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags im städt. Rathause I. Stock statt. Die Ausgabestellen für Oktober sind bei Frau Fanny Medwenitsch, Karoline Koffol, Herrn Buchberger-Myr und Josef Cerny. Im Hinblick auf das zugewiesene geringe Quantum wird Petroleum nur für Beleuchtungszwecke und Haushalte in Wohnungen ohne elektrische Beleuchtung abgegeben. Anweisungen zum Bezuge von Kerzen sind bei der zuständigen Brotkommission während der Amtsstunden zu begeben.

* Kohlenbezug gegen Bezugsheine. Auf die bezügliche amtliche Kundmachung in der vorstehenden Nummer des Boten wird hiemit au merklich gemacht.

* Kartoffelkraut ein Ersatzfuttermittel. Wenn auch nicht so zahlreich wie im Frieden, sieht man doch an vielen Orten die bekannten Rauchsäulen brennenden Kartoffelkrautes aufsteigen. Da das Kartoffelkraut in dem abgelaufenen Sommer bis in den Herbst hinein seine Frische bewahrt hat und von Pilzen nicht befallen ist, so kann es auf Kleereitern oder sonstigen Vorrichtungen getrocknet und zu Heu gemacht, als ein gutes und bekömmliches Futtermittel für Rinder und Schafe, ja im Notfall sogar für Pferde Verwendung finden. Frisches Kartoffelkraut ist unverwendbar. Möge jeder, der Kartoffeln erntet, auch das Kartoffelkraut selbst nicht verachten und sich nicht jenen anschließen, die trotz Krieg und Dürre ein immerhin brauchbares Futtermittel als Streu verwenden oder gar in Rauch aufgehen lassen.

* Enthaltungen von der militärischen Dienstleistung; Kontrolle der Enthobenen. Vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung wird verlautbart; Im Zusammenhange mit der Durchführung der Kontrolle der Enthobenen sollen auch auf dem Gebiete der sogenannten befristeten, d. i. nur auf eine bestimmte Zeit ausgesprochenen Enthaltung für die Zukunft klare Verhältnisse geschaffen werden. Daher wird von nun an die Befristung der Enthaltung immer auf folgende zwei Arten zum Ausdruck gebracht werden, nämlich entweder a) mit der Entscheidung „vorläufig . . . enthoben“ oder b) mit der Entscheidung „mit Endtermin bis . . . enthoben“ Hinsichtlich jener, welche die Entscheidung „vorläufig bis . . . enthoben“ erhalten, ist die Möglichkeit ins Auge gefaßt, falls später um weitere Enthaltung angefragt, und die Fortdauer des Grundes der Enthaltung nachgewiesen wird, die Enthaltung zu erstrecken, wobei die politischen Bezirksbehörden ermächtigt sein werden, solchen Personen etwa erforderliche Abwartebewilligungen auch in Zukunft zu erteilen. Bei jenen jedoch, hinsichtlich welcher die Entscheidung „mit Endtermin bis . . . enthoben“ gefällt wird, ist eine Erstreckung der Enthaltung nach Ablauf dieser Frist grundsätzlich ausgeschlossen, diese Personen werden vielmehr unter allen Umständen mit dem dem Ablaufe der Frist folgenden Tage ohne besondere Einberufung zur militärischen Dienstleistung einzurücken haben, da es den politischen Bezirksbehörden für künftighin untersagt wurde, in derartigen Fällen bei etwa trotzdem eingebrachten neuerlichen Enthaltungsansuchen Abwartebewilligungen zu erteilen. Alle im Zuge der Kontrollaktion bisher ausgesprochenen befristeten Enthaltungen, bei welchen die oberwähnten zwei Arten der Entscheidung noch nicht angewendet wurden, sind in dem Sinne zu verstehen, daß die bezügliche Frist durchwegs als Endtermin anzusehen ist, die betreffenden sonach sämtlich grundsätzlich nach Ablauf ihrer Enthaltungsfrist ohne besondere Einberufung zur militärischen Dienstleistung einzurücken haben. Um jedoch auch bezüglich dieser Personen noch den Nachweis zu ermöglichen, ob und inwiefern auch bei ihnen in einzelnen Fällen Umstände vorliegen, welche ihre weitere Enthaltung und daher die Entscheidung „vorläufig bis . . . enthoben“ begründet erscheinen lassen, können Ansuchen um weitere Enthaltung dieser Personen noch in der Zeit bis 25. Oktober 1917 in der sonst vorgeschriebenen Art eingebracht werden, für welche die politischen Bezirksbehörden bei nachgewiesener tatsächlicher Notwendigkeit auch noch Abwartebewilligungen bis längstens 1. Jänner 1918 zu erteilen befugt sind. Nach dem 25. Oktober 1917 besteht diese Befugnis der politischen Bezirksbehörden nicht mehr und werden daher von diesem Zeitpunkte ab alle befristet Enthobenen, welche eine solche Abwartebewilligung nicht besitzen und auch keine Entscheidung mit dem ausdrücklichen Wortlaute „vorläufig bis . . . enthoben“ erhalten haben, unbedingt mit dem dem Ablaufe ihrer Enthaltungsfrist folgenden Tage ohne eine besondere Einberufung zur militärischen Dienstleistung einzurücken haben. Auch auf solche befristetenthobene, welche auf Grund ihrer seinerzeitigen Meldung im April l. J. im Zuge der Kontrollaktion eine Entscheidung noch nicht bekommen haben, und nach den bezüglichen Bestimmungen im Genusse der bis zur Entscheidung generell gewährten Enthaltungsverlängerung stehen, bezieht sich diese Verlautbarung nicht; für dieselben gilt die generelle Enthaltungsverlängerung bis zur individuellen Entscheidung über ihre Enthaltung wie bisher noch fort.

* Spitalskarten. — (Kranken- und sonstige Fürsorgeanstalten, Fahrpreisermäßigung zum Besuche kranker und verwundeter Ar-

meeanehöriger.) Als Ausweisdokument bei der Inanspruchnahme von Fahrbegünstigungen auf den Eisenbahnen werden vom Kriegsministerium für folgende Fälle eigene Spitalskarten ausgegeben. Dieselben sind für Angehörige, die zum Besuche ihrer kranken und verwundeten Armeangehörigen oder zu deren Beerdigung fahren wollen, als Legitimation zur Berechtigung für die Inanspruchnahme der Fahrbegünstigung den Bahnbehörden gegenüber bestimmt und sind entsprechend ausgefüllt beim Antritte der Reise anlässlich der Lösung der ermäßigten Fahrkarte am Schalter vorzuweisen. Diese Karten sind auf der Vorderseite, dem Vordrucke entsprechend, vom Absender im Spital genau und deutlich auszufüllen, sodann vom Kommando mit dem Amtsstempel zu versehen, im oberen Teile der Rückseite durch Streichung des nicht zutreffenden richtigzustellen und vom Kommandanten der Anstalt zu unterschreiben. Die gesammelten Karten sind sodann am zugewiesenen Postamt am Schalter zu übergeben. Ein Hinterlegen dieser Karten im Briefsammelkasten ist nicht gestattet, weil sie sonst nicht portofrei befördert werden. Die Rückseite der Karte ist vom Reisenden ebenfalls dem Vordrucke entsprechend auszufüllen und von der polit. Behörde erster Instanz bestätigen zu lassen und ist sodann in dieser Form als Legitimation zu benützen.

*** Gewitter und der erste Schnee.** Nach einer langen Reihe wunderschöner Herbsttage trat Ende der vergangenen Woche plötzlich ein Wetterumschlag ein und Donnerstag machte uns der Winter seinen etwas frühen Antrittsbesuch. Mittags Gewitter mit heftigen Donnerschlägen — darauffolgend Regen, mit Schnee vermischt und Freitag früh begrüßte uns von den unliegenden Bergen bereits eine echte Winterlandschaft, die von heiterem Wetter und blauem Himmel mit Sonnenschein begleitet war. Hoffentlich räumt die Sonne mit der Schneeherrschaft bald wieder auf und bescheret uns noch eine Reihe schöner und warmer Spätherbsttage, die wegen der Kartoffelversorgung und für die Landwirtschaft äußerst wünschenswert wären.

*** Für Klavierbesitzer.** Anlässlich des am 20. d. M. stattfindenden Konzertes kommt ein Wiener Klavierstimmer nach Waidhofen. Besitzer von Klavieren, welche wünschen, daß ihr Instrument gestimmt werde, wollen sich gefl. in Herrn C. Weigend's Buchhandlung melden.

*** Schafdiebstahl.** Dem Stationsleiter des hiesigen Lokalbahnhofes Herrn Lechner wurde vor einigen Tagen nachts ein Widder aus dem Stalle gestohlen. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur.

*** Hornviehmarkt.** Aufgetrieben wurden 484 Tiere, meist Ochsen und Rungvieh. Rege Kauflust herrschte für Kuhkälber, doch wurden zu geringe Preise geboten, so daß der Verkauf ein flauer war. Die Teilnahme war trotz der schlechten Witterung eine sehr rege.

Aus Amstetten und Umgebung.

Mauer-Dehling. (Ehrung.) Am 7. d. M. feierte unser hiesiger Pfarrer Herr P. Alfons Kestlechner seinen 70. Geburtstag. Diesen Anlaß benützte nun die Pfarrgemeinde, um dem Jubilar eine kleine Ehrung zu bereiten. Vor dem Spätgottesdienste fanden sich bei dem Jubilar die Gemeindevorsetzungen von Mauer und Dehling mit den Bürgermeistern Franz Pilsinger und Franz Ramfauer, der Ortschulrat mit dem Obmann Fabrikbesitzer Josef Großenberger, Vertreter der Direktion und Verwaltung der Landesheilanstalt, des Bahnamtes, des Postamtes und der Gendarmerie, die Schulkinder mit dem Lehrkörper, die freiwillige Feuerwehr, der Kriegerverein u. a. ein. Anstaltsseelsorger Matthias Simlinger richtete an den Jubilar eine herzliche Ansprache und überreichte ihm dann im Namen der Pfarrgemeinde einen prachtvollen goldenen Messkessel, ein Belum und ein Kochet. Pfarrer Kestlechner dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung, welche ihm ganz überrascht kam, in tiefbewegten Worten. Mehrere Mädchen und Knaben brachten sodann auf die Festfeier bezughabende Gedichte zum Vortrage, worauf sich dann der Festzug in die festlich geschmückte Pfarrkirche bewegte, woselbst nach einer Festpredigt gehalten von Professor Herrn Dr. P. Petrus Ortmaier aus Seitenstetten, der Jubilar unter Assistenz der Herren Pfarrer Zehetgruber aus Umersfeld, des Anstaltsseelsorgers Simlinger und des Professors Dr. P. Petrus ein feierliches Hochamt mit Te Deum zelebrierte.

(Auszeichnung im Kriege.) Franz Pilsinger, Bormeister bei der k. k. Feldhaubitz-Batterie Nr. 44/5, ein Sohn des hiesigen Herrn Bürgermeisters Franz Pilsinger, wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. ausgezeichnet. Pilsinger ist bereits das 45. Mitglied der hiesigen Deutschen Schulvereinsortsgruppe, welches in diesem Kriege ausgezeichnet worden ist.

(Vaterländischer Heimatabend.) Der Verein „Deutsche Heimat“ in Wien veranstaltet am Samstag den 20. Oktober 1917 im Gasthause der Frau Hüttmeier in Mauer-Dehling einen „Vaterländischen Heimatabend“, an dem der Wanderlehrer des Vereines Herr Karl Wilhelm Fink einen hochinteressanten Vortrag über „Heimatlich als völkische Pflicht“ halten wird. Im gemütlichen Teile wird der Redner teils ernste, teils heitere Dichtungen zum Besten geben. Beginn der Versammlung punkt 1/8 Uhr abends. Eintritt frei. Die hiesige antisemitische Ortsgruppe des Deut-

schen Schulvereines ersucht die deutschen Volksgenossen, Männer wie Frauen, zu diesem Vortrage recht zahlreich zu erscheinen.

(Gemeinden für den Deutschen Schulverein.) Die Gemeinde St. Georgen am Reith hat der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines eine Spende von 3 K zukommen lassen. Treudeutscher Dank sei dieser Gemeinde gesagt. Mögen auch die übrigen Gemeinden der an sie ergangenen Bitte recht bald willfahren.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Scheibbs. (Pfarrerernennung.) Der Bischof von St. Pölten hat den Pfarrer und Ehrenbürger von Lichtenau Herrn Anton Kraupner zum Pfarrer der hiesigen Pfarre ernannt. Am Sonntag den 7. d. M. fand nun in feierlicher Weise die Installation unseres neuen Pfarrherrn statt.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Heldentod.) An Frau Christine Adelsberger in St. Peter i. d. Au kam die Nachricht, daß ihr Sohn, Zugführer Franz Adelsberger, den Heldentod fand. Der Feldkurat schrieb, daß Franz Adelsberger in treuer Ausübung seines Dienstes am 27. v. M. abends 3/4 Uhr durch einen Kopfschuß fiel, als er eben einem Verwundeten zu Hilfe eilen wollte. Seine Vorgesetzten wie seine Kameraden trauern um den tüchtigen, braven, treuen Zugführer. Franz Adelsberger war mehrfach ausgezeichnet. Er besaß die bronzene und kleine silberne Tapferkeitsmedaille, das eiserne Kreuz mit der Krone und das Karl-Truppenkreuz. Möge der liebe Gott die Mutter des braven Soldaten, von dem noch vier Brüder beim Militär sind, trösten im herben Schmerze!

(Der erwischte Einbrecher.) Am 5. d. M. nachmittags wurde in das Haus Gugenberg Nr. 165 im Dorf Seitenstetten eingebrochen und dem Besitzer Joh. Gelbenegger 180 K Bargeld, eine silberne Uhr samt Kette, vier Spulen Zwirn, ein Laib Brot und zirka 1/2 Kilogramm Butter entwendet. Da der Diebstahl bald entdeckt wurde, verfolgte der Bestohlene im Verein mit Karl Ramstogler, in Begleitung des Hundes des letzteren, den Täter und der Hund stellte denselben auch nach längerem Suchen. Der Einbrecher, welcher im Besitze der gestohlenen Gegenstände, mit Ausnahme des Geldes war, wurde dem k. k. Gendarmerieposten Sankt Peter i. d. Au überstellt. In seinem Besitze fanden sich außerdem noch eine silberne Damenuhr und verschiedene andere Effekten vor, die ebenfalls von Diebstählen herühren dürften. Der Eingekerkerte ist im Jahre 1886 bei Graz geboren, Schneider, und heißt Johann Tippl. Am 7. d. M. wurde nun vom Bruder des Bestohlenen in der Nähe, wo der Dieb festgenommen wurde, auch die Brieftasche mit dem gestohlenen Gelde gefunden. In dieser Tasche befand sich auch der Musterungsschein des Einbrechers.

(Diebstahl.) Am 2. d. M. wurde dem Josef Riemer am Oberjagenhof Nr. 149 im Dorfe St. Peter i. d. Au 1 Kilogramm Butter, 2 Kilogramm Topfenkäse, einige Stücke Selchfleisch, 2 Liter Obers aus der Speiskammer, und aus der Tischschublade im Wohnzimmer 1/2 Laib Brot im Gesamtwert von 20 K von unbekanntem Täter entwendet.

(Todesfall.) Vergangenen Donnerstag wurde Frau Anna Schlägelhofer, Mitbesitzerin zu Furt Nr. 3 in Mitterhausleiten, zur letzten Ruhe gebettet. Die Verstorbene war erst 42 Jahre alt und im dritten Jahre verheiratet.

Aus Haag und Umgebung.

Haiderhofen. (Treibriemendiebstahl.) Samstag nachts wurde Herr J. Wimmer, Besitzer der Körmühle in Westental, ein Treibriemen gestohlen. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden in der Mühle des Herrn Johann Weindlmayr, Besitzer des Rieselsteinergerutes, 4 Stück Treibriemen gestohlen, wodurch er einen Schaden von 2 bis 3000 K erleidet. Offenbar hat in beiden Mühlen der gleiche freche Dieb sein Unwesen getrieben. Herr Weindlmayr hat eine Belohnung von 100 K für den ausgefetzt, der ihn auf die Spur des Diebes führen könnte.

(Todesfall.) Samstag den 6. Oktober starb nach kurzem Krankenlager die geachtete Frau Klara Windhager, Mitbesitzerin am Hofstättergute zu Reiterdorf, im 53. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Montag vormittags statt.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Verluste im Kriege.) In den schweren Kämpfen auf Porta Lepozze (Südtirol) erlitt am 19. Juni l. J. Franz Sonnleitner, ein Sohn des Bürgermeisters Herrn Ambros Sonnleitner in Lauffa bei Loferstein, den Tod fürs Vaterland. — An der Südfrent erlitt am 11. September den Heldentod Korporal Georg Streicher, Besitzer des Bertlgutes in Hintstein bei Großraming. Er stand im 27. Lebensjahre.

(Nichtabhaltung der Märkte.) Der Gemeindeauschuß von Weyer-Markt hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, daß sämtliche Kirchtage und Viehmärkte in Weyer bis auf

Widerruf infolge der Zeitverhältnisse eingestellt werden.

(Todesfall.) Am Mittwoch den 10. d. M. verschied hier Fräulein Mathilde Wasinger, Private, im 55. Lebensjahre. Die Beerdigung fand am Freitag den 12. d. M. statt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



An die verehrliche Schriftleitung des „Bote von der Ybbs“!

In Ihrer letzten Folge 39 vom 29. September d. J. bringen Sie eine Nachricht über „Puglbrot“. — Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser Diebustrot bereits in Oesterreich-Ungarn und Deutschland gesetzlich geschützt ist, dasselbe ist ebenfalls nach dem Erfinder „Diebus“ so benannt, wird nicht mit Obst gestreckt, da doch frisches Obst nicht immer zu haben wäre und außerdem viel zu teuer käme. — Wir sind bereits mit allen maßgebenden Aemtern behufs Ankaufes des Patentes in Unterhandlung. — Durch unser Diebusbrot wurde 50 von hundert an Mehl erspart und ist der erforderliche Zusatz bedeutend billiger und stets zu haben.

Unser Vertreter für Oesterreich, Herr Adolf Ley in Waidhofen a. d. Ybbs, hat bereits an vielen Stellen Probebackungen mit großartigem Erfolg durchgeführt und werden in kurzer Zeit Backlizenzen nach diesem Patent ausgegeben, falls die österreichische Regierung nicht den Ankauf des Patentes vorzieht.

Von militärischer Seite stehen uns bereits die besten Anerkennungs schreiben über Haltbarkeit und Güte dieses Brotes zur Verfügung.

Um Aufnahme dieser Nachricht in Ihrem geschätzten Blatte ersucht

„Agricola“

Landwirtschaftliche Verkaufsgenossenschaft m. b. H. Warenabteilung des Deutschen Bauernbundes aus den Ländern der ungarischen Krone.



Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pöschill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzengerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Bermischtes.

Zehn Jahre Steinhof.

Wien, 10. Oktober. Heute werden es zehn Jahre, daß die größte Heilanstalt der Welt, das ist die niederösterreichische Landes-Heil- und Pflgeanstalt Am Steinhof in Wien, eröffnet wurde. Der Bau, der für 2200 Pflgelinge gedacht war, muß heute weit über 5000 Menschen beherbergen. Während des zehnjährigen Bestandes der Anstalt wurden über dreißigtausend, also durchschnittlich jährlich zirka dreitausend Patienten aufgenommen.

Aufhebung des Heizverbotes in Berlin.

Aus Berlin wird berichtet: Bekanntlich wurde so wie in Wien auch für Berlin anlässlich der Verfügungen über die Regelung der Kohlenverteilung ein Heizverbot bis 15. d. erlassen. Dies geschah in der Erwartung, daß die milde Witterung anhalten werde. Der plötzliche Wettersturz hat jedoch den Aufenthalt in ungeheizten Räumen zu einer Kalamität werden lassen. Man hat bereits seit Tagen von verschiedenen Seiten an die Kohlenabteilung des Oberkommandos in den Marken das Ansuchen gerichtet, es möge das Heizverbot sofort aufgehoben werden. Erst Dienstag hat sich jedoch die behördliche Stelle zur provisorischen Aufhebung des Verbotes entschlossen. Sollte noch einmal wieder eine Reihe warmer Tage kommen, so wird die Wiedereinführung des Verbotes erwogen werden.

Das Ofenrohr als Geldaufbewahrungsort.

Johann Eschlöck, gewesener Bauer am Faichmairgute in Riesching bei St. Agatha, hatte als vorübergehenden Aufbewahrungsort für eine Summe von K 3000 in verschiedenen Banknoten das Ofenrohr gewählt. Als er nun unbedachterweise einheizte, erwies sich zu seiner nicht ge-

ringen Ueberraschung als zu spät, daß diese Art Spar-
kaffe nicht feuersicher sei, denn das Geld war bis auf
wenige Fegchen verbrannt. Aus Aerger hat er die kost-
baren Ueberbleibsel samt der Brieftasche für einige Zeit
auf den Düngerhaufen geworfen. Wie viel die Bank für
sie noch auszahlen wird, ist noch nicht bekannt. — Aus
Vorderst oder schreibt man der „E.-P.“: Ein Maurer
setzte einen Ofen und wollte sein Werk mit einem alten
Ofenrohr krönen. Da dieses anscheinend voll mit Ruß
war, fuhr er schimpfend mit der Hand hinein und zog
— eine Geldtasche des Besitzers mit 30.000 Kronen her-
aus! Eine Viertelstunde später wurde der Ofen auspro-
biert. Ohne des Maurers Griff in das Rohr wären die
30.000 Kronen wahrscheinlich schon durch den Rauchfang
geslogen.

* **Haushaltungsschule Pyhra.** Am 5. November
beginnt an der n.-ö. Landwirtschafts- und Haushaltungs-
schule Pyhra bei St. Pölten ein neuer 3 Monate dauern-
der Haushaltungskurs für Bauerntöchter. Die Gesamt-
kosten einschließlich Verpflegung betragen ca K 240.—.

Die unterste Altersgrenze ist das vollendete 16. Lebens-
jahr. Bei der Anmeldung sind Heimatschein, Schul- und
Sittenzugnis vorzulegen. Die Teilnehmerinnenzahl ist auf
22 beschränkt.

* **Kostenlose Abgabe eines Schulbehelfes.** Die-
jenigen v. t. Leitungen der allgemeinen Mittelschulen und
Lehrerbildungsanstalten, der landwirtschaftlichen und forst-
lichen Fachschulen sowie der Volks- und Bürgerschulen,
welche die kostenlose Zusendung des vom k. k. Mini-
sterium für Kultus und Unterricht genehmigten und als
Hilfsbuch für die Lehrer empfohlenen „Leitfadens für
die volkswirtschaftliche Würdigung des Waidwerkes in
den Schulen“ zwecks Einreihung in die Lehrerbibliotheken
wünschen, wollen dies mittels Postkarte der Freien Ver-
einigung zum Schutze des Waidwerkes in Wien XVI./2
Leichensfeldgürtel 57 mitteilen. Das Buch fand nament-
lich unter der Lehrerschaft der Volks- und Bürgerschulen
wegen seines gediegenen Inhaltes und des sehr reich-
haltigen Unterrichtsstoffes für alle Gegenstände eine sehr
günstige Aufnahme.

Godatwasserapparat mit Kracherfüller

neu, nur im heurigen Sommer gebraucht,
20 Liter Füllung, sofort abzugeben. Aus-
kunft erteilt die Verw. d. Bl. 2737

Wir machen aufmerksam

daß wir bis auf weiteres Raffen unseres
Fabrikates zu kulantten Bedingungen zu-
rückkaufen. Gesl. Angebote an die National-
Registrier-Kassen-Gesellschaft m. b. H., Wien,
VII., Siebensterngasse 31. 2768

Landwirtschaft zu kaufen gesucht.

mit guterhaltenen Gebäuden wird
Anträge, in welchen die Größe der Grund-
stücke, der Verkaufspreis und Schulden-
stand angegeben sein muß, sind zu richten
an die **Verwaltung des „Realitäten-
Markt“**, behördl. bef. Realitätenverkehr,
Graz, Hamerlinggasse 6. 2772

Gemischtmaren-Handlung

samt Haus wird
zu kaufen gesucht.

Zuschriften mit Bekanntgabe des Verkaufs-
preises und des Schuldenstandes an die
Verwaltung des „Realitäten-Markt“,
behördl. bef. Realitätenverkehr in Graz,
Hamerlinggasse 6. 2772

Gasthaus mit Fleischhauerei

in Amstetten, gutes Geschäft mit
zirka 12000 K Jahresertragnis,
stockhohes Haus, elektr. Licht und Wasser-
leitung, schöne Gastlokale, 4 Keller, 6 Wohn-
zimmer, erstklassiger Wiesengrund,
gemauertes Stallgebäude, Schlachtbrücke,
Fleischbank, Wursthof, Selche, Eisgrube,
geb. Regalbahn, Verkaufspreis 53.000 K,
wegen hohen Alters der Besitzer.
Verwaltung des „Realitätenmarkt“,
Graz, Hamerlinggasse 6 (4066). 2771

Landwirtschaft Familienhaus

oder
mit etwas Grund wird
zu kaufen gesucht.
Gesl. Zuschriften mit Preisangabe an Frau
Julie Rupp, Göß Nr. 20 bei Leoben,
Steiermark. 2777

Rudolf Hirschmann

Spezerei, Mode-, Kurz-, Wirkwaren- und
Handarbeiten-Geschäft

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 20

empfiehlt nebstbei sein großes Lager an
Kunstblumen aller Art
Fächer- und Kolospalmen, Füllungen für
Blumenkörbe, Vasen, Stöckl-Blumen für
Zimmer- und Kirchenschmuck, Myrthen-
sträußeln u. Hochzeitsblumen. Größtes Lager
an Grabkränzen, Schleifenbänder u. Übertane.
Moderne Vordruckerei aller Hand-
arbeiten und Wäsche.

Ein Kurs für ästhetische Bildung

(Körperbildung) wird ab 1. November 1917
eröffnet. Der Kurs über Aesthetik wird für
junge Damen, so auch für Mädchen von
14 Jahren ab erteilt. Nähere Auskünfte u.
Anmeldungen werden jeden Samstag und
Sonntag von 4-6 Uhr nachmittags, im
Reservehospital, Objekt 2 (Mädchenschule),
entgegengenommen. 2766

Nette Bedienerin

wird gesucht. Auskunft in der Verw. d.
Bl. 2778

Neuer Obstmost

(auch Alten), gute Ware, kauft C. Bamber,
Großhandlung, Eisenerz. Zuschriften mit
Preisangabe erwünscht. 2769

Eicheln

kauft zu guten Preisen
Jos. NAGEL, Waidhofen a/Y.,
Weyrerstraße. 2748

Wlois Schmalvogel

Waidhofen a. d. Ybbs
Lieferant der k. u. k. Kriegsgefangenenlager in
Niederösterreich und der k. u. k. Verpflegungs-
magazine, offeriert

Kolophonium.

Lichtgelbes Maschinenöl
dunkles Maschinenöl
Wagenachsenöl lichtgelb
Staufferfette
Maschinenfett
Tosottfette
Wagenfette
Bechöl für Tierarznei-
zwecke.
Nichttraffiniertes Rüböl.

Villa

mit Garten oder größerem Grundstück wird
zu kaufen gesucht. 2772

Eventuell auch eine größere Villa, welche
sich für eine Pension eignet.

Anträge mit Angabe des äußersten Preises
und des Lastenstandes an die **Verwaltung
des „Realitätenmarkt“**, behördlich bef.
Realitätenverkehr Graz, Hamerlinggasse 6.

Junges, flintes Mädchen

wird bei gutem Lohn und dauernder
Stellung aufgenommen in der
Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

Fallhammer-Schmied :: Nagelhammer-Schmied

Schmiedeofen-Arbeiter

werden bei guter Bezahlung für dauernden Posten, auch nach dem Kriege, aufgenommen.
Militärfreie Bewerber wollen sich an folgende Adresse wenden:

J. Odelga, Fabrik chirurgischer Instrumente, Wien XVI., Koppstraße 61.

Mühle, Säge und Wirtschaft

im Bezirk Scheibbs, 4 Joch erstkl.
Grundstücke, viele Obstbäume, gemauertes
Haus, separ. Mühlengebäude, Säge-
haus, 20 PS konst. Wasserkraft gemauerte
Stallungen, Tenne, Wagenremise usw. Sehr
fruchtbare, holzreiche Gegend. Preis 41.000 K.
Verwaltung des „Realitätenmarkt“,
Graz, Hamerlinggasse 6 (4063). 2771

Diebusbrot.

Auffehen erregende Erfindung im Brotbacken!
!! 40% Mehlersparnis !!

Verwertungsbewilligungen zu vergeben. — Von militärischer Seite
glänzend ausprobiert. 2760

Auskünfte durch **Adolf Ler, Waidhofen a/Ybbs** Fernsprecher
Nr. 76
Vertreter der „Agricola“ (Warenabteilung des Deutschen Bauernbundes) in Budapest.

Gasthaus

am Lano, auch solches wo Fleischhauerei
dabei ist, wird

zu kaufen gesucht.

Zuschriften, in welchen der Preis und
Lastenstand anzugeben ist, an die **Ver-
waltung des „Realitäten-Markt“**,
behördl. befugter Realitätenverkehr Graz,
Hamerlinggasse 6. 2772

Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme an dem uns durch das Hinscheiden unseres teuren Gatten, bezw. Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Winzenz v. Prokofsch

gewordenen Verluste, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die vielen Kranz- und Blumen Spenden sagen wir Allen unseren aufrichtigsten Dank.

Hilm-Kematen, im Oktober 1917.

2773

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die uns anlässlich der Krankheit und des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Herrn

Josef Edelmeier

entgegengebrachten Beweise liebevoller Teilnahme zu danken, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Insbefonders danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den ehrw. Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege, den Verwundeten und den Vertretern des k. k. Kriegervereines, sowie allen Verwandten und Bekannten für die ehrende Begleitung zum Grabe. Herzinnigen Dank auch für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden.

Familie Edelmeier.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Oktober 1917.

2774

Kontoristin

Anfängerin, sucht Stelle. Kann Maschinenschreiben und Stenographieren. Eintritt Anfang November. Anträge unter „M. R.“ an die Verw. d. Bl. 2751

Rinderloses Ehepaar

als Hausmeister gesucht. Der Frau obliegt die Erhaltung des Gemüsegartens und Fütterung einer Ziege. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2736

Kleiner eiserner Ofen

ganz neu, zu verkaufen. Zell 132, I. St. 2767

Schönes einstöckiges**Haus**

in gutem Bauzustande samt kleinem Garten in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ist zu verkaufen. Näheres bei der Verw. d. Bl. 2744

1 Angora-Raninchenpaar

ist um K 40— zu verkaufen. Waidhofen an der Ybbs, Lahrendorf Nr. 3. 2756

Winterrod

für 14—15jährigen Knaben zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2775

Ein einstöckiges Haus

mit kleinem Garten und Stallungen, außerdem 2 Ziegen preiswert zu verkaufen. Auskunft Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße 11. 2752

Ab 1. Jänner 1918 sind

2 Wohnungen

Stall, Magazine, zu vermieten. Auskunft Frau Marie Dlouhy, Ybbfiserstraße 3, Waidhofen. 2776

Technische Kanzlei**Ing. Karl Haas jun.**

behördlich autorisierter und beideter Zivil-

Geometer

im Hause des Johann Wagner, Gastwirt, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 27. 2611

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Taborsstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruzhdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.

R. L.  priv.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Göding — Graz
Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65,000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Verlehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassbücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4 1/4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einlassung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbrieffen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Zahntechnisches Atelier**Sergius Pauser**

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz
nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer
in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfeilt sein gut assortiertes Lager von

**Grabdenkmälern,
Schriftplatten etc.**

sowie

**Kriegergrabmälern
u. Kriegererehrungen**
aus schwarzem schwedisch.
Granit, Syenit, Marmor, Sand-
stein etc.



Schleiferei mit elektrischem Betrieb.
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.